

Bruders Heldentod.

Von Walter Flex.*)

Es liegt ein Held begraben
In Kaisers Mantel gehüllt,
Des Herz und Hände haben
Die letzte Pflicht erfüllt.

Von meines Bruders Ende
Ich tapfer singen will,
Des Herz und liebe Hände
Nun liegen tief und still.

Er stürmte mit dem Degen
Vom Rhein bis Luxembont,
Bis sie ihn mußten legen
Ins Blachfeld vor Chalons.

Er trug auf Kaisers Wegen
In Gottes Heldenaal
Der Seele blanken Degen,
Des Leibes reinen Stahl.

Ich habe Haß getragen
Von je auf Frankreichs Brut,
Nun ist mir Haß geschlagen
Als Eisen in alles Blut.

Deutsch war ich aller Stunden,
Nun bin ich ganz erkauf't,
Durch Blut aus Bruders Wunden
Deutsch bis ins Mark getauft.

Ich schwör's bei Gottes Sternen,
Ich will sein Erbe sein.
Wir können das Lachen verkennen,
Doch nicht das Tapfersein.

Der Ring ist nicht zerspalten,
Der uns so treu umsing.
Mein Bruder, es bleibt beim Alten:
Nur weiter wurde der Ring!

Dieß uns Dein Tod, der rasche,
Kein Grab für unsern Schmerz,
Die Urne für Deine Asche
Ist unsrer Mutter Herz.

Ihr Herz will ich bekränzen,
Das Dich und mich umschließt,
Du schickst von fern ein Glänzen,
Das über die Rosen fließt.

Gott geb' aus Himmelsfernen
Uns Schatten oder Licht,
Wir müssen das Trauern lernen,
Verzweifeln lernen wir nicht.

Dein Name ist gesungen,
Ein Reim auf Wilhelm rex,
Der Reim ist hell verklungen,
Herr Leutnant Otto Flex!

*) Walter Flex, dem wir in diesen Tagen so manche kraftvolle Strophe verdanken, teilt uns mit, daß sein jüngster neunzehnjähriger Bruder als Infanterieleutnant auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er fügt seinem Brief einige Zeilen bei, die wir nicht allein besitzen möchten. Sie dürften in ihrer großen Auffassung eines tragischen Schicksals nicht nur den nächsten Angehörigen und Freunden zum Trost und zur Aufrichtung dienen.